Beilage zum Halleschen Tageblatt.

№ 39. Freitag, den 15. Februar. 1878.

Ein Wort für die Tabaksteuer

legt eine hervorragende Autorität im Tabaksgeschäft, Herr Karl Gerold (Firma: Karl Gustav Gerold) in Berlin in einem als Manuskript gedruckten Aufsatz ein. Herr Gerold geht von der Annahme aus, daß die in Aussicht genommene Steuer eine Nothwendigkeit sei. Die Frage, um die es sich für ihn handelt, ist die: ob Gewichtssteuer oder Werthsteuer? Er entscheidet sich für die Werthsteuer, weil die Gewichtssteuer die billigen Qualitäten zu Gunsten der theuren belasten und den Genuß, an den der Unbemittelte gewöhnt sei, bedeutend mehr, als den des Bemittelten belasten. Herr G. kommt in seiner Untersuchung zu dem Ergebniß, daß die Werthsteuer 30 ₰ betragen müsse, wenn der Steuerfiskus denselben Ertrag, wie die Vorlage des Reichs ihn verlangt, erhalten solle: ein Prozentsatz, der die Interessen derjenigen, welche in der Tabakskultur, in seiner Fabrikation und in seinem Handel bisher ihr Brod gefunden haben, keineswegs derartig schädigen, daß ihre Existenz bedroht werde.

„Dieses „Nein", fährt der Verfasser fort, „stütze ich auf die Erfahrung, daß die Preisschwankungen, die im Tabakshandel oft mehr als 20 pCt. des Werthes betragen, noch keinen reellen Tabaksfabrikanten oder Händler (von Spekulanten ist nicht die Rede) nennenswerthe Verluste gebracht haben, weil der Konsument die oft von der Spekulation künstlich hervorgerufenen Preissteigerungen tragen muß. Ich betrachte hiernach die Werthsteuer nicht nur als ein Mittel gegen die Spekulation, weil sie diese mit einer erhöhten Abgabe belegt, die viele veranlassen wird, den Werth des Artikels, den sie kaufen, genauer, als es bisher der Fall war, zu prüfen, als besonders für ein Mittel, das jetzt durch viele Unberufene arg geschädigte Geschäft in reellere Bahnen zu leiten." Eine Abnahme des Tabakskonsums ist nicht wahrscheinlich. „Trotz der Preissteigerung, die der Tabak in den letzten Jahren erfahren, ist eine Verminderung in dem Konsum nicht eingetreten, dies wird also auch bei einer vernünftig angesetzten Steuer nicht der Fall sein, besonders wenn sie die ungerechtfertigte Spekulation beschränkt, weil der Fabrikant durch den unzieichen Ausfall der Tabakserrten, im Geschmack, in der Brennbarkeit u. s. w. alljährlich genöthigt wird, seine Mischungen anders zusammen zu stellen, um schmackhafte Cigarren zu erzielen!" In Betreff der Erhebung der Steuer wird vorgeschlagen: „Jeder Exporteur versieht seinen, die Waare begleitenden Frachtbrief mit einer Werthdeklaration an Eidesstatt — der Empfänger produzirt auf dem Zollamte die Faktura über die Waare, deren Werth mit der Deklaration auf dem Frachtbrief stimmen muß, nach ihr bezahlt er seine Steuer — das lästige Verwiegen, die zeitraubende Berechnung des Nettogewichts unterbleibt! Die Verkäufe des inländischen Tabaksproduzenten, dessen Felder nach wie vor der steuerbehördlichen Kontrole unterliegen, geschehen gegen Kassirung von Stempelmarken auf Rechnung oder Quittung. Mein Einwand gegen den etwaigen Betrug ist der, daß zur Ausführung desselben immer zwei Menschen gehören, die wieder eine Zahl von Kontrolbeamten in ihrem Personal um sich haben, sich also, besonders wenn große Strafen verhängt werden, nicht dazu herbeilassen werden, ihres Vortheils willen den Staat zu betrügen und Ruf und Ehre auf das Spiel zu setzen."

„Wenn", heißt es zum Schluß, „die Rohtabakshändler und die Fabrikanten der beabsichtigten Steuererhöhung eine vollständige Negation entgegensetzen, so scheint mir nach Allem, was ich vorher sagte, für diese nur ihr Interesse, nicht das Wohl der Industrie und der Arbeiter, wie so gern gesagt wird, maßgebend zu sein, ihre Geschäfte verlangen mit der erhöhten Steuer größere Kapitalien, und das ist der Punkt, über den sie nicht hinweg wollen, vielleicht nicht hinweg können! Aber auch für sie giebt es einen Ausweg, wenn ihnen das Reich Steuerkredite und steuerfreie Läger in ausgedehntem Maße bewilligt und hierzu könnten, wenn das Reich sich neuer großer Einnahmequellen aus dem Tabakshandel und seiner Industrie erfreut, Mittel und Vorkehrungen getroffen werden, die dem reellen Handel zum Vortheil gereichen würden. Wenn die Herren Fabrikanten durch diese Einrichtung geschützt werden und sie ferner berücksichtigen, daß bei der von mir vorgeschlagenen Werthsteuer es nicht mehr nöthig ist, das dem Tabak natürlich inne wohnende, oder ihm durch Kellerlagerung beigebrachte Wassergehalt zu versteuern, was Prozente ausmacht, so werden sie sich vielleicht nicht mehr so ablehnend verhalten, als bisher! — Können mir und werden mir in meinen Vorschlägen Irrthümer nachgewiesen, so nehme ich jede Belehrung dankend an. — Erfreulich wird es mir sein, wenn ich durch meine Darlegungen gezeigt habe, daß der Tabak eine sachgemäß eingeführte Steuer vertragen kann, ohne die deutsche Industrie und damit das Wohl von Hunderttausenden, wie es so gerne ohne Beweise in der Welt gesprochen wird, auf das Empfindlichste zu schädigen".

Aus Halle und Umgegend.

Civilstand. Meldung vom 13. Februar.

Aufgeboten: Der Tapezierer C. R. G. Aust, Halle, und C. R. P. Kehling, Wettin.

Geboren: Dem Maurer W. Biering eine T., Kutschgasse 3. — Dem Handarbeiter A. Starke eine T., Karlsstraße 21. — Dem Steinhauer W. Wagner eine T., Rannischestraße 7. — Dem Kand. theol., Lehrer A. Steger eine T., Wilhelmsstraße 11. — Dem Maurerpolier G. Lindner eine T., Luckengasse 17. — Dem Zimmermann A. May eine T., Saalberg 8.

Gestorben: Des Lehrer E. Schöps T. Clara, 1 M. 25 T., Entkräftung, Rannischestraße 15. — Des Schmied C. Köcke S. Wilhelm Carl Albert, 12 T., Krämpfe, a. d. Glauchaischen Kirche 6. — Ein unehelicher S., 1 M. 6 T., Schwäche, Kellnergasse 8. — Der Handarbeiter August Spatzier 59 J. 6 T., Lungenlähmung, Gerbergasse 16. — Des Zimmermann C. Leuscher T. Emilie Helene, 4 J. 14 T., Tuberkulose, Steg 10. — Des Handarbeiter C. Atzler T. Louise, 3 M. 10 T., Atrophie, Hirtengasse 4. — Ein unehl. S. 2 J. 6 M. 4 T., Miliartuberkulose, gr. Rittergasse 4

Bericht
des Sekretärs des Börsenvereins in Halle a/S. am 14. Februar 1878.

Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 Kilo, geringer 186—195 M., besserer 198—204 M., feiner 210 M., das Angebot ist heute klein und haben sich Preise und Stimmung nicht verändert.
Roggen 1000 Kilo, 150—153 M.
Gerste 1000 Kilo, Landgerste geringe 174—186 M., bessere 189 bis 192 M., feine und Chevalier- 198—204 M., ohne Aenderung.
Gerstenmalz 50 Kilo, 14,50—15 M.
Hafer 1000 Kilo, 144—159 M.
Hülsenfrüchte 1000 Kilo, Futtererbsen 162—165 M., Kocherbsen 189 bis 192 M., Victoria-Erbsen 180—204 M., Bohnen p. 50 Kilo 10—11 M., Linsen p. 50 Kilo 10—13 M.
Wicken 1000 Kilo, 153—156 M.
Kümmel 50 Kilo, 42—43 M.
Mais 1000 Kilo, 159—165 M.
Lupinen 1000 Kilo, gelbe 129 M.
Kleesaaten 50 Kilo, Rothklee 42—50 M., Weißklee 40—65 M., schwed. Kleesaat 80—95 M., Gelbklee 18—22 M., Esparsette 17—19 M.
Oelsaaten 1000 Kilo, bl. Mohn pro 50 Kilo 18—19 M.
Stärke 50 Kilo, 22,50—23 M.
Spiritus 10,000 Liter-Prozente loco unverändert, Kartoffel- 52 M., Rüben-, ohne Angebot.
Rüböl 50 Kilo 36 M.
Mahlkalk 50 Kilo, 5—5,50 M.
Futtermehl 50 Kilo, 7,75—8 M.
Kleie, Roggen- 6 M., Weizenschalen 5 M., Weizengriesskleie 5,75 M.
Oelkuchen 50 Kilo, 7,30—7,80 M.
Heu 50 Kilo, 3—3,25 M.
Stroh 50 Kilo, 2—2,25 M.

— Den 14. Februar 1878, 7 Uhr Morgens
Barometer: 28″ 1,0‴.
Thermometer: + 1,5.
Wind: SW.

Gefängnißverein.

Seit 1874 besteht ein Gefängnißverein für die Stadt Halle, dessen Zweck ist:

1) für Familienglieder von Gefangenen Sorge zu tragen;
2) den Gefangenen nach der Entlassung aus der Haft durch Verschaffen von Arbeit und Unterkommen, nach Bedürfniß auch durch materielle Unterstützung den Rücktritt in die menschliche Gesellschaft zu erleichtern und ihnen bei Ausführung ihrer guten Vorsätze mit Rath und That zur Hand zu gehen;
3) auch nach der Entlassung der Gefangenen das Wohl ihrer Familie, namentlich die Erziehung und sittliche Hebung der Kinder im Auge zu behalten.

Wenn der unterzeichnete Vorstand des Vereins heute einmal wieder den Weg der Oeffentlichkeit einschlägt, um seine Mitbürger für die Gefängnißsache zu erwärmen, so geschieht dies, weil er gedrängt und getrieben wird durch die furchtbarste schreiendste Noth, die auf diesem Gebiete herrscht, durch die geradezu erschreckenden Zustände, die sich hier Jedem darbieten, der ein offenes Auge hat für diesen schwärzesten Punkt unseres sozialen Lebens.

Wir wollen uns nicht auf lange allgemeine, unbestimmte Klagen und Erörterungen einlassen, nein, nur einige Zahlen anzugeben sei uns erlaubt, sie pflegen am Deutlichsten und Sichersten zu reden.

Wenn im preußischen Staate allein c. 70—80000 Menschen zur Zeit in den Strafanstalten und Gefängnissen leben und zu ihrem jährlichen Unterhalt nicht weniger als ca. 8 Millionen Mark beanspruchen — wenn das Verbrechercontingent nachweislich seit 1873 um ca. 35—40 % zugenommen hat und von Tag zu Tag weiter zunimmt — wenn die Zahl der Rückfälligen bei uns in Preußen wie fast in keinem andern Lande 76 und 77 % beträgt — wenn so immer neue Anstalten gebaut werden müssen, weil die alten Räume nicht mehr ausreichen — so ist es wohl begreiflich, daß alle amtlichen dazu vorerst berufenen Organe die Gefängnißfrage als eine brennende, ernster denn je, ins Auge fassen, daß Regierungen wie Parlament alle Hebel in Bewegung setzen, um nach Kräften wenigstens diesem von Jahr zu Jahr weiterfressenden Krebsschaden unseres Volkslebens Einhalt zu thun.

Aber mag der Staat auch durch die weisesten Strafvollzugsgesetze und durch die segensreichsten Gefängnißreformen das Seinige thun, es reicht nicht aus, dem Uebel gründlich beizukommen, wenn nicht die menschliche Gesellschaft das Ihrige thut.

Ihre Aufgabe ist es sich der Entlassenen anzunehmen, denen die nach ihrem Fall gern wieder aufstehen und gehen möchten, das Gehen zu erleichtern, anstatt es ihnen auf alle Art zu erschweren, anstatt sie, die vielleicht Nichts finden als Kälte, Härte und Verachtung zu neuen Verbrechen gegen eine herzlose Welt zu zwingen.

Ihre Aufgabe ist es vor Allem den hinterlassenen Familien Beistrafter, besonders der Erziehung der Kinder eine größere Aufmerksamkeit zu widmen, als es leider bisher zumeist zu geschehen pflegt, damit nicht ein immer neuer Nachwuchs von Verbrechern fast mit Naturnothwendigkeit heranreift.

Es ist dies, wir wissen es, eine schwere Aufgabe, eine Aufgabe, die es viel zu thun hat mit bitteren Entäuschungen und Hoffnungen, aber — auch das wissen wir — eine Aufgabe, der es nicht an erfreulichen Resultaten, an segensreichen Erfolgen fehlt.

Die Erfahrung hat es uns in den wenigen Jahren des Bestehens unseres Vereins schon gelehrt: unsere Arbeit ist nicht ganz umsonst, unsere Mühe nicht ganz eitel und vergeblich gewesen.

Aber mehr, viel mehr möchten wir leisten im Hinblick auf die oben geschilderten Nothstände, die selbstverständlich auch in unserer Stadt immer weiter und weiter um sich greifen.

Deshalb wenden wir uns heute nochmals an alle wohlmeinenden Männer unserer Stadt mit der dringenden Bitte, uns zu unterstützen in unseren Bestrebungen, deren Nützlichkeit wie Nothwendigkeit kein Einsichtiger in Abrede stellen kann, sei es daß er sie betrachtet unter dem Gesichtspunkte christlicher Nächstenliebe oder auch nur unter dem Gesichtspunkte öffentlicher Sicherheit und Wohlfahrt. —

In den nächsten Tagen werden Circulare zu Beitrittserklärungen in Umlauf gesetzt werden; außerdem ist jeder der Unterzeichneten bereit, solche entgegenzunehmen.

Mitglied des Vereins kann Jeder werden, der sich entweder zur Zahlung eines Beitrages von mindestens 3 Mark jährlich, oder zur Uebernahme persönlicher Dienstleistungen verpflichtet.

Der Vorstand
des Gefängnißvereins für die Stadt Halle.

Rapmund, Pastor, Vorsitzender. **Sickel,** Oberdiakonus, stellvertretender Vorsitzender. Dompred. **Albertz,** Schriftführer. Malermeister **Cammitius,** Cassirer. **Dönitz,** Kaufmann. **Förster,** Superintendent. **Fricke,** Buchhändler. **Hammer,** Kaufmann. **Klinkhardt,** Kaufmann. **Köpke,** Kaufmann. **Lindenstein,** Gefängnißinsp. **Lutze,** Inspektor. **Mulertt,** Fabrikant Dr. **Richter,** Oberlehrer. **Robitzsch,** Kustos. **Sarau,** Oberprediger. **Voigt,** Kaufmann. **Wächtler,** Diakonus. **Woytasch,** Staatsanwalt.

Verein für Volkswohl.

Die **Volksbibliothek auf dem Rathhause** ist wieder geöffnet **Dienstag** und **Freitag** von 7 bis 8 Uhr Abends und **Sonntags** von 11 bis 12 Uhr.

Die Verlagsthätigkeit des deutschen Buchhandels 1877.

Vor einigen Tagen veröffentlichte die Hinrichs'sche Buchhandlung die Jahresübersicht der von ihr 1877 registrirten neuen oder neuaufgelegten literarischen Erscheinungen des Büchermarktes in 24 Rubriken.

Die Summe beträgt 13,925, gegen 1876 ein Mehr von 569 oder 4.26 Proc. — Im Vorjahre waren 13,356 Neuigkeiten oder neue Auflagen zu verzeichnen gewesen.

Den Reigen der Rubriken eröffnet die pädagogische, gymnastische und Schulbücher-Literatur mit 1817 Nummern, was ein Plus von 188 Nummern oder 11.5 Procent bedeutet.

An zweiter Stelle erscheint die Literatur über Jurisprudenz, Politik, Statistik, Verkehrswesen mit 1268 Nummern. Hier tritt uns statt eines Plus ein Minus entgegen, das allerdings nur 61 Nummern beträgt, aber doch 4.6 Proc. ausmacht.

Die theologische und Erbauungsliteratur ist in den letzten Jahren Schritt für Schritt vom Primat weiter und weiter ab- und zurückgedrängt worden. Jetzt steht sie an dritter Stelle mit 1253 Nummern, 107 mehr als 1876. Das wäre eine Zunahme von über 9 Proc.

Die „schöne Literatur" (Romane, Gedichte, Theater ꝛc.) blüht nach wie vor und läßt keine Minderung wahrnehmen. Es wurden voriges Jahr 1126 Werke dieser Art versandt, 56 mehr als im Vorjahr, d. h. 5.23 Proc. mehr als 1876.

Die Medizin und Thierheilkunde nimmt den fünften Rang ein, die Naturwissenschaften mit der Chemie und Pharmaceutik folgen, dann kommen Geschichte, Biographie, Memoiren, Briefwechsel mit beziehentlich 755, 749 und 739 Novitäten gegen 703, 848 und 687 Neuigkeiten im Vorjahre.

Das Minus bei der naturwissenschaftlichen Rubrik beläuft sich auf fast 100 Nummern oder über 11.6 Proc.

Die achte Stelle nehmen die schönen Künste in Anspruch. Die Stenographie wird ebenfalls hierher gerechnet. Von dieser Kategorie wurden 602 Werke eingetragen (1876: 565).

Neuntens erscheinen die Volksschriften, 540 an der Zahl, 7 weniger als 1876.

Die zehnte Gruppe bilden die altklassischen und die morgenländischen Sprachen, Mythologie und Archäologie. Voriges Jahr wurden 529, 1876 500 Nova dieser Art eingetragen.

Handelswissenschaft und Gewerbekunde figuriren mit 525 Nummern (1876: 531) in der Tabelle.

Vermischte Schriften (12. Rubrik) wurden 507 verzeichnet (1876: 472).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18780215028/fragment/page=0001

Die 13. Gruppe stellen die Jugendschriften, 485 gegen 452 im Vorjahr.

Neuere Sprachen und Altdeutsch bilden die 14. Gruppe mit 445 Nummern, 53 mehr als 1876.

Haus- und Landwirthschaft, Gartenbau behandeln 392 Schriften (1876: 340), Bau-, Maschinen-, Eisenbahnkunde, Bergbau, Schifffahrt 378 (1876: 386), Bibliographie, Literaturwissenschaft 372 (1876: 347), Kriegswissenschaft und Pferdekunde 347 (1876: 339). Karten wurden 336 katalogisirt (1876: 282). Von Geographie und Reisen handeln 311 (1876: 296), von Mathematik und Astronomie 166 (1876: 190), von Philosophie 163 (1876: 178), von Forst- und Jagdwissenschaft 1877 so viel wie 1876, nämlich 103, von Freimaurerei 17 (1876: 24).

Vermischtes.

— (Fortschritte des Kommunismus in Frankreich.) Das augenscheinliche Wachsen und Erstarken des demokratischen Sozialismus in Deutschland wirkt unverkennbar auf die Parteigenossen in Frankreich ermuthigend, anspornend, Wege weisend. Auch mit den anderen Ländern romanischer Sprache, namentlich Italien, sucht und findet man dort mehr und mehr Fühlung. Der französische Arbeiterkongreß, der 1876 im Herbst in Paris tagte, hat das Variété-Theater in Lyon für eine neue Zusammenkunft für 2500 Franken gemiethet. Fast alle größeren Städte und Fabrikorte sind da vertreten. Zum ersten Male seit 1789 erscheint in einer sozialistischen Versammlung auch ein Vertreter des Bauernstandes, der „Bürger" Jacquemin aus Fleury. 200 Delegirte sind vertreten, davon 27 aus Paris und 44 aus Lyon. Vorsitzender ist Chépiot. Unter den Schriftführern ist auch eine Dame, Frl. Finet aus Lyon. Auf dem Programm stehen folgende Gegenstände: Frauenarbeit, Syndikatskammern und Genossenschaften, industrielle Krisen, gewerblicher Unterricht, direkte Vertretung des Proletariats im gesetzgebenden Körper, Altersversorgungs- und Arbeiterinvalidenkassen, ländliche Arbeit und ihre Beziehungen zur städtischen, Landstreicherei und Sitten in Fabrikstädten, Gewerkskammern. Was seiner Zeit Abbé Sieyès vom dritten Stande sagte, wurde hier auf den vierten Stand angewendet: „Der Arbeiter sollte Alles sein und ist nichts." — Wie man erfährt, will die deutsche Sozialdemokratie auch Delegirte zur Pariser Weltausstellung schicken, theils um die internationale Verbrüderung der Arbeiter zu pflegen, theils um Unzufriedenheit mit der deutschen Reichsregierung wegen der Nichtbeschickung zu erregen. Wäre die Beschickung beschlossen worden, so würde muthmaßlich die Partei großes Geschrei erhoben haben über Vergeudung des Nationalvermögens zu Gunsten der Fabrikanten!

Wetterbericht vom 13. Februar
(8 Uhr Morgens).

Im Westen und Norden Europas ist das Barometer gefallen, im Osten gestiegen, das barometrische Maximum hat sich damit nach Deutschland verpflanzt, woselbst sehr ruhiges, größtentheils heiteres Frostwetter herrscht. Auf der irischen See liegt dagegen ein geringes, am Abend vor dem Kanal erschienenes Minimum, an dessen Süd- und Ostseite frische bis steife Winde mit regnerischem Wetter herrschen. Ein tiefes Minimum scheint vom Eismeer sich Lappland zu nähern, in Haparanda ist die Temperatur sehr stark gestiegen, so daß auch die seit vorgestern in Rußland herrschende Kälte bald wieder milderem Wetter weichen dürfte.

Nachtrag.

Berlin, 13. Februar.

— Die Ueberlegenheit der Kruppschen Stahlgeschütze hat sich im orientalischen Kriege als so außerordentlich gezeigt, daß die russische Regierung vollständig darauf verzichtet hat, ihre Feldgeschütze, wie bisher, in russischen Geschützgießereien herstellen zu lassen, wobei sie die große Unannehmlichkeit, auf das Ausland angewiesen zu sein, freiwillig mit in den Kauf nimmt.

Wien, 13. Februar. Die gestrige Audienz des Grafen Andrassy beim Kaiser und die plötzliche Rückkehr des Erzherzogs Albrecht aus Arko beunruhigen allgemein. Die Mobilisirungsgerüchte gelten nur als verfrüht — nicht als erfunden.

Rom, 13. Februar. Die „Liberta" behauptet, die meiste Wahrscheinlichkeit, die päpstliche Tiara zu erhalten, besäßen die Kardinäle Canossa und Moretti. Kardinal Pecci hat angeblich alle Sympathie verloren durch sein hartes Auftreten gegen die Hausbeamten Pius IX. Die auf den künftigen Papst bezüglichen Nachrichten sind, wie ich hinzufügen kann, unzuverlässig und die Anhänger der verschiedenen Papstkandidaten verbreiten absichtlich solche Gerüchte zu Gunsten ihrer Kandidaten, während die italienische Presse sehr unvorsichtig ist bei der Aufnahme solcher Mittheilungen. In parlamentarischen Kreisen wird die neue Vertagung der Kammer sehr abweichend beurtheilt. Viele Parlamentarier qualifiziren dieselbe als einen Akt bedauerlicher Schwäche, weil die Kammer und das Konklave ganz ohne Gefahr neben einander tagen können und das Konklave überdies länger dauern könne, als bis zum 4. März. Andere Parlamentsmitglieder glauben indeß die Kammervertagung als einen Akt der Klugheit ansehen zu müssen.

Rom, 13. Februar. Die Räumlichkeiten für das Konklave werden, wegen des nothwendigen zahlreichen Personals ca. 400 Zimmer umfassen. — Heute Nachmittag 3 Uhr wurde die vatikanische Basilika geschlossen, um die Einsargung der Leiche des Papstes vorzunehmen. Bei derselben wird ein Notar einen Todesakt verlesen, welcher in einer silbernen Hülse eingeschlossen, zu Füßen des Leichnams deponirt wird. In dem Sarge werden außerdem 96 Medaillen niedergelegt, welche die hervorragendsten Ereignisse unter dem Pontifikate Pius IX. darstellen. Der Feierlichkeit werden die Kardinäle, das vatikanische Kapitel, der päpstliche Hofstaat und das diplomatische Korps beiwohnen. Es sind hier mehrere Deputationen katholischer Vereine eingetroffen, um den Leichenfeierlichkeiten beizuwohnen.

Orientalische Angelegenheiten.

London, 13. Februar. Der „Daily Telegraph" meldet, wenn die englische Flotte nach Konstantinopel geht, so besetzen die Griechen Epirus und Thessalien. Ein Einzug der Russen in Konstantinopel sei im Hinblick auf die türkische Bevölkerung jetzt gefahrlos wegen der vollständig geänderten Gesinnung der Türken gegen die Russen. — Die Konferenz wird als nicht sicher angesehen; Deutschland schickt keine Flotte nach dem Orient. (?) — Die „Morning Post" meldet, eine Versammlung einflußreicher Mitglieder der konservativen Partei verlange die Resignation Lord Derby's, damit Lord Beaconsfield freie Hand zu einer energischen Politik erhält.

— Die Regierung hat zwei Panzerschiffe, welche eigentlich für die Türkei in England gebaut wurden, angekauft. — Bei den Milizregimentern ist vertraulich angefragt worden, ob sie für den aktiven Dienst bereit seien. — Alle im Bau befindlichen Schiffe sollen so schnell wie möglich vollendet werden. — Zwei Kriegsschiffe von der amerikanischen Station wurden ins Mittelmeer beordert. In den Chatham- und anderen Regierungs-Werften arbeitet man jetzt laut ministeriellen Befehls Tag und Nacht.

London, 14. Februar. Der Morning-Advertiser hat Grund zu glauben, daß die brittische Flotte die Dardanellen passirte und bereits sich im Marmarameer befinde; es verlaute, die Pforte begnügte sich mit einem formellen Protest. Die Morningpost meldet: Sechs Kriegsschiffe passirten die Dardanellen und werden wahrscheinlich Abends vor Serajpoint ankern. Daily-Telegraph meldet, daß die brittische Flotte in die Dardanellen einlief; Mittwoch bei Tagesanbruch wird ihre Ankunft in Konstantinopel, spätestens heute Morgen erwartet. Der Standard bestätigt diese Meldungen.

Konstantinopel, 13. Februar, Nachm. 5 Uhr. Bis jetzt ist hier nichts Positives über die englische Flotte bekannt

Bekanntmachung.

Der Sonntags-Vormittagsgottesdienst in der Hospitalkirche findet vom 17. d. Mts. ab nicht mehr um 11 Uhr, sondern von 8¾ bis 9¾ Uhr statt.

Halle, den 11. Februar 1878. **Der Magistrat.**

Steckbrief.

Eine unbekannte Frauensperson, die sich **Auguste Schulz** aus **Roitzsch** nennt, verfolge ich wegen Diebstahls und mehrfacher Schwindeleien. Ich bitte um Auskunft über ihren Aufenthalt.

Signalement: Alter: ungefähr 27 Jahr, Figur: schlank, Haar: schwarz, vorn gelockt. Pommerscher Dialect. Bekleidung: grau karrirter Rock, schwarze Jacke, schwarz- und grau karrirte Shawldecke, blau karrirte Schürze, grüne Hausschuh, schwarzwollenes Kopftuch mit blauen Schleifen.

Halle a/S., den 12. Februar 1878. **Der königl. Staatsanwalt.**

Polizei-Verordnung,
betreffend das Spielen der Drehorgeln in den Straßen von Löbejün.

Auf Grund des § 5 und mit Bezugnahme auf die §§ 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird nach Berathung mit dem hiesigen Gemeindevorstande Folgendes bestimmt:

Drehorgeln dürfen vom 15. k. Mts. ab in den Straßen hiesiger Stadt nur noch des Mittwochs gespielt werden. Uebertretungen dieser Verordnung werden mit 1 bis 5 M. ev. einen Tag Haft bestraft.

Löbejün, den 12. Februar 1878. **Die Polizei-Verwaltung.**

Einen **Lehrling** sucht **H. Friedrich,** Uhrmacher, Leipzigerstraße 101.

Ein gutes Mädchen, das kochen kann und Hausarbeit übernimmt, sucht per 15. April **Laura Eberius,** Döllnitz.

Ein fleißiges ordentliches Mädchen für Hausarbeit wird zum 1. April gesucht von **Marie Weddy-Pönicke,** Leipzigerstraße 7.

Junge Mädchen, **welche das Schneidern gründlich erlernen wollen,** werden angenommen gr. Berlin 17.

Junge Mädchen, **welche das Schneidern erlernen wollen,** können sich melden Rathswerder 3, I.

Zum 1. April wird ein ordentliches, im Kochen nicht ganz unerfahrenes Mädchen für Küche und Haus gesucht Königsstraße 41, 1 Tr.

Ein Kindermädchen sof. ges. Leipzigerstr. 8.

Eine ältere unabhängige Handfrau sofort gesucht Graseweg 14.

Eine Aufwartung wird zum 1. März gesucht Bernburgerstraße 3, II.

Anst. Mädchen u. Hausknechte finden Stellen durch **Fr. Rohnstein,** Trödel 8.

Junge Damen zur Erlernung der berl. Neuplätterei werden angenommen Geiststraße 2.

Zwei Mädchen gesucht Breitestraße 20.

Ein arbeitsames Mädchen zum 1. März gesucht Leipzigerstraße 43.

Ein in häusl. Arbeit erfahr. Mädchen findet 1. März Dienst gr. Ulrichsstraße 28, III.

Ordentl. Dienstmädchen finden St. sogleich u. später durch **F. Schimpf,** Freudenplan 5.

Ein j. Kaufm., d. s. Lehrz. bald vollendet, wünscht s. Musest. d. schriftl. Arb. ev. Buchf auszufüllen. Gefl. Off. **X. 4** Exped. d. Bl.

Ein Mann, welcher correct und gut schreibt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Beschäftigung. Näheres Steinweg 24.

Gesucht wird zum 1. April von e. Mädchen, welches 7 Jahre bei einer Herrschaft gewesen, ein leichterer Dienst, weil ihr d. jetzige zu schwer ist. Näheres Bernburgerstr. 12.

1 ält. Köchin, 1 sehr zuverl. anständ. Mädchen, 6 J. bei ihrer Herrsch., eine tücht. Jungfer suchen, jedoch nur hier, Stellen durch **Emma Lerche,** Halle a. S., Rathhausgasse 14 zur Glocke.

1 j. Kochmamsell u. tücht. Hausmädch. f. St., 1 Hausknecht u. 1 Kellnerb. suchen St. **Frau Lindermann,** gr. Ulrichsstraße 47.

Stellen suchen ff. Stuben-, Haus-, Küchen-, Kindermädchen, erfahr. j. Mädchen zur Stütze der Hausfrau mit langjähr. Attesten d. Frau **Herrmann,** gr. Steinstraße 12.

Gute solide Kindermädchen u. tücht. Mädchen für Küche u. Hausarbeit wünschen Stellen durch **F. Schimpf,** Freudenplan 5.

2 g. Ammen (4 W. gest.), Haus- u. Stubenmädchen mit 2jähr. Attesten weist sof. und später nach **Fr. Meerbothe,** Martinsg. 13, p.

Mehrere tüchtige Mädchen von außerhalb wünschen 1. März und 1. April Stellung d. **Fr. Abst,** Herrenstraße 20.

Zu vermiethen

die Bel-Etage des Hauses Blumenstraße Nr. 2 für 250 ℳ; eine Parterre-Wohnung auf dem Harz für 75 ℳ per 1. April cr.

C. Schultze, hinterm Harz 10.

Znm 1. April zu vermiethen Bel-Etage in der Henriettenstraße, 3 St., 3 K., 1 Küche, Bodenkammer, aller Comfort, ein kleines Gärtchen. Näheres Klausthorstraße 7, I.

Große Ulrichsstraße 47

ist ein kleiner Laden zu vermiethen u. Ostern zu beziehen. Näheres ertheilt **W. Kentmann,** gr. Ulrichsstr. 20.

2 Logis, 2 St., K., Küche und alles Zubehör, zu verschiedenen Preisen zum 1. April c. zu vermiethen Harz 11.

Eine Wohnung, 2 St., 2 K., Küche und Zubehör, sofort zu vermiethen, zum 1. April zu beziehen Paradeplatz 1.

Eine Wohnung zu verm. Fleischergasse 6.

Die 2te Etage Charlottenstr. 5 ist sofort zu verm. u. 1. April zu beziehen. Pr. 145 ℳ

2te Etage Charlottenstraße 1a sofort oder später zu beziehen.

Näheres daselbst parterre.

Parterre und erste Etage Wilhelmsstraße 38 sofort zu vermiethen event. das ganze Haus zu verpachten. Näheres in meinem Geschäftslocal Barfüßerstr. 16 oder Privat-Wohnung. **Bruno Coburg.**

2 St., K., K. und Zubehör zu 72 ℳ sind zu vermiethen Liebenauerstraße 2.

Wohnung zu 300 ℳ zu v. Mauergasse 10.

Eine Wohnung zu verm. Weingärten 25.

Eine Hof-Wohnung von 2 St., 2 K. und Küche mit Wasserleitung zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen Berggasse 4.

Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör zum 1. April zu vermiethen. Zu erfragen Niemeyerstraße 12 im Laden.

Gut möbl. Stube mit oder ohne Kammer ist zu vermiethen Magdeburgerstr. 7, II.

Möblirte Stube u. K. billig zu verm. Fleischergasse 1.

Ein **großer geräumiger, bequem eingerichteter Laden nebst Stube** ist 1. April zu beziehen Königsstr. 19.

Königsstraße 18.

Zwei herrschaftliche Wohnungen sind zum 1. April zu vermiethen bei **Lindau & Winterfeld.** Näheres 1 Tr. links.

2 St., 2 K., K. und Zubehör an ruhige Leute zu vermiethen kl. Sandberg 3.

Eine Wohnung, hohes Parterre, 2 Zimmer, Küche, 2 Kammern, sowie 2 Kellerräume und Torfgelaß, ist zu vermiethen und am 1. April zu beziehen Königsplatz 4.

Eine Wohnung zu 50 ℳ an kinderlose Leute zu vermiethen. Zu erf. Exped. d. Bl.

Eine kl. Wohnung (Parterre-Stube und Kammer), auch als Comptoir geeignet, ist per 15. Februar an ruhige Leute zu vermiethen neue Promenade 12.

Mehrere kl. Wohn. zu v. Mühlrain 2, I.

Eine kleine Wohnung zu vermiethen und z. 1. April zu beziehen III. Vereinsstraße 7.

St., K., K. zu verm. Saalberg 23.

Eine helle trockene Niederlage in der Nähe der Post- und Leipzigerstr. sofort zu vermiethen Töpferplan 1.

Ein Geschäftskeller wird sof. Familienverh. h. abgetreten. Zu erfr. Geiststraße 37.

Ein möbl. Zimmer mit Bett 1. April an 1—2 Herren. Näh. Dorotheenstr. 8, p.

Kl. möbl. St. u. K. zu v. gr. Ulrichsstr. 28.

Möbl. Stube sofort zu vermiethen, Leipzigerstraße 43.

Fein möbl. Wohnung gr. Ulrichsstr. 55, II.

1 möbl. Zimmer zu verm. Mittelstraße 17.

Zu miethen gesucht eine Wohnung, bestehend aus mindestens 3 heizb. St., K., K. u. Zub., möglichst im Königsviertel. Off. m. Preisangabe Leipzigerstraße 44, p.

Im Neumarktviertel wird für eine Dame zum 1. October cr. eine Wohnung von drei Stuben nebst Zubehör zum ungefähren Preise von 400 ℳ zu miethen gesucht. Offerten beliebe man Bernburgerstraße Nr. 8, 2 Tr. abzugeben.

Ein junges Ehepaar sucht eine frdl. Wohnung von 2 Stuben, 2 K., Küche u. Zubeh. zum 1. April. Off. **R. N. 1** Exped. d. Bl.

J. Barck & Co.,
Annoncen-Expedition,
gr. Ulrichsstr. 47, I.
und **Leipzigerstrasse 105.**
Bedienung prompt, reell und discret.

Für die Redaction verantwortlich C. Bobardt. — Expedition im Waisenhause. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.